

entspricht voll und ganz dem Beschluss der Ebertschen Majorität, den durchjudischen Herr Haase auf dem Rätekongress hat.

Aber die Unabhängigen, die die Nationalversammlung d. h. die Herrschaft der Bourgeoisie wollten, fürchten diese Klarheit der Lage, denn sie bedeutet Sturm, eine zweite Revolution. Da erinnern sie sich an das Wort Haases, daß die Räte neben der Nationalversammlung eine „besondere“ Bedeutung behalten sollen. Und sie knobeln jetzt aus, worin diese geheimnisvolle besondere Bedeutung bestehen soll. Rudolf Hilferding, der als Redakteur des „Vorwärts“ schon vor dem Kriege so eifrig den Scheidemannern geholfen hat, die besondere konterrevolutionäre Bedeutung ihres Kampfes gegen die Massenaufstände und für die pazifistische Maschierung des Imperialismus zu verhüllen, hat die algebraische Formel Haases entziffert und die Parteilosigkeit der U. S. P. und ihre Nationalversammlungserhebung die genialen Erfindung dieses Quacksalters zur Parteiparole. Die Unabhängigen fordern, daß einmal im Jahre ein Kongress der Räte zusammentritt, einen Zentralrat wählt, der dann die Geschäfte wüßte der Regierung reguliert, eigene bräut, und falls die Nationalversammlung gegen sie beschließt, soll eine Volksabstimmung stattfinden. Dieser genialen Erfindung Rudolf Hilferdings war vorerst das Geschick zuteil, daß allen genialen Erfindungen zuteil wird: sie wurde verkannt und die Nationalversammlung hat sie in den Korb geschmissen. Dieses Schicksal ist nicht zufällig: es entspricht dem Wesen des Kompromisses zwischen Proletariat und Bourgeoisie, daß die Bourgeoisie den Reiter, das Proletariat das Pferd spielt. Bei einem Kompromiß zwischen Proletariat und Bourgeoisie wird die Rechnung immer zu ungunsten des Proletariats ausgeglichen. Die Nationalversammlung schafft ein Staatenhaus, das von rechts, im reaktionären Sinne, als Vertretung der Regierungen ihre Arbeit selbst vom bürgerlich-demokratischen Standpunkt hemmt, aber es fällt ihr nicht ein, im Augenblick, wo sie das Proletariat mit bewaffneter Hand niederwirft, ihm eine konstitutionnelle Kontrolle zu braten. Aber angenommen, die Ebert-Dernburg-Erbberger würden sich sagen: besser den Bogen nicht zu straff gespannt, lassen wir den Zentralrat als Kontrollinstanz zu! Was dann, welche besondere Bedeutung hätte dann die Erfindung der Haase-Hilferding? Sie würde bedeuten die Schaffung eines neuen Feigenblattes für die Herrschaft der Bourgeoisie.

Es steckt ein frecher Schwindel in der unabhängigen Parole, den es gilt mit voller Rücksichtslosigkeit aufzudecken, da er gefährlicher ist als die Ebertschen Versuche der Erdrückung der Arbeiterkräfte. Worin besteht die historische Bedeutung der Arbeiterkräfte? Sie fassen die Arbeiterklasse als handelnde Masse zusammen. In der Zeit, wo sie sich noch nicht als — regierende, herrschende Klasse durchgesetzt hat, haben die Arbeiterkräfte ihren ökonomischen Kampf in den Fabriken gegen die einzelnen Kapitalisten und die kapitalistische Klasse zu führen, sie haben diese Kämpfe in politische umzuwandeln, tagtäglich die Arbeiterklasse der Bourgeoisie entgegenzustellen. In der ununterbrochenen Aktivität der Masse, in ihrem ununterbrochenen Ringen um die Staatsgewalt liegt die Bedeutung der Räte solange, bis sie zu Organen der Staatsmacht werden. Die Herren Unabhängigen wollen diesen Strom des ununterbrochenen Massenkampfes, der in dem Zeit der Arbeiterkräfte brandend die der Arbeiterklasse entgegengelegten Dämme wegschwemmen soll, in ein Bächlein verwandeln, das hilft, daß die parlamentarischen Mühen besser klappen und besser das Volk einfließen. Es soll ein neues Kabinett geöffnet werden, wo die Haase und Hilferding zusammen mit den Cohen und Keinerl Gesetze begutachten, eigene zusammenschmieren und einheitlich die „Nation“ d. h. die Stimmes, Hantel, die Jhenplitze und Zigarette, zur gemeinsamen Abgabe eines Votums mit den geknechteten Proletariatsmassen anstiften. Statt des revolutionären Kampfes der organisierten Arbeiterklasse eine neue bürokratische Instanz, in der diese Abvokaten noch einmal ihre bekannte Eignung zu Wächtern der Revolution beweisen können.

Wie verwirrend diese Schwindelpolitik wirkt, das zeigt am besten die Stellung der besten Elemente der U. S. P. zu diesen Erfindungen der Hilferdinge. Gen. Däumig schreibt im 2. Heft des „Arbeiterrates“:

Wir machen kein Hehl daraus, daß für uns das Räteystem die einzig richtige Verfassungsform eines sozialistischen Staatswesens ist, und wir sind auch überzeugt, daß die weitere revolutionäre Entwicklung ganz von selbst (!) dem Räteystem zum Siege verhelfen wird. Da aber zunächst die Nationalversammlung dieses System als staatsrechtliche Grundform nicht anerkennt, so hat der Rätekongress die Mindestforderung aufzustellen, daß das Räteystem als mitbestimmender Faktor in das neue Verfassungsgesetz aufgenommen wird.

Da haben wir schon die nationalliberalen Knochen-erweichung. Die Macht der Eberte reicht nicht weiter als die Plümpe der Kützweize und Winterer. Ihre Verfassung ist ein Kartenhaus, gegen das der Sturm der proletarischen Revolution wütet. Die Ebert und Scheidemann müssen wie welland Alba ein Stück des Landes nach dem anderen pazifizieren, sie stehen ohnmächtig da vor der Rebellion der Grubenflaven, sie wissen nicht, von woher sie morgen ein Stück Brot nehmen. Und statt der Arbeiterklasse zu sagen: ihr habt eine Aufgabe, eure Macht in den Arbeiterkräften zu organisieren, aus ihnen das Schwert zu nehmen, das die Verfassungspapierchen der Preuß und Ebert in Stücke reißt, statt die Sturmorganisationen der Arbeit dem Hause des Kapitals, genannt Nationalversammlung entgegenzustellen, stellt der linke Unabhängige die Lösung der Reform des herrlichen Eberthauses dar, er ist schon bereit zu handeln, Mindestforderungen dem:

Feinde zu stellen, der ihm Maschinengewehre entgegenstellt. Ein Rätehaus als gleichberechtigtes Parlament neben dem Volkshaus — diese Losung Däumigs zeigt, wie sehr den besten der Unabhängigen das U. S. P. der revolutionären Politik fehlt, wie sehr sie abhängig sind von den kompromittiertesten, schwindelhaftesten Elementen ihrer Partei.

Gegenüber der einseitigen Schwindelkampagne der U. S. P., die den revolutionären Massenkampf um die Erhaltung, um den Ausbau aller Arbeiterkräfte in ein reformistisches, völlig ausichtsloses Kubhandeln mit den Eberts, d. h. mit den Kützweizen unzufälligen sucht, ist es die Pflicht der Kommunisten, den Massen zu zeigen, daß nur möglich ist:

- 1. Entweder Räteherrschaft oder Nationalversammlung, d. h. entweder Herrschaft des Proletariats oder der Bourgeoisie;
- 2. daß die Draene des Proletariats und der Bourgeoisie in dem kapitalistischen Staat nicht gleichberechtigt sein können;
- 3. daß bis zum Siege des Proletariats und Einführung der Räteregierung die Räte Kampforganen gegen die kapitalistische Regierung sein müssen, die von der Bourgeoisie aufs äußerste bekämpft werden;
- 4. daß, wer diese Tatsachen beschließt, der Bourgeoisie hilft.

Politische Uebersicht. Vom Jahrmarsch zu Weimar.

Der „Vorwärts“ von gestern möge berichten aus Eberts Hauptquartier: „In den Verhandlungen der letzten Tage hat die Personfrage eine ziemlich geringe Rolle gespielt... Selbst diesem Blatt scheint also eine Klärung aufgegangen zu sein, daß das Schauspiel, wie die Erwählten der nationalen Konvention Tag für Tag sich auf dem Weg zum Regierungsposten, als wären es so viele Waizen, der Welt außerhalb der Reihen der Erwählten den Hals bis in den Hals steigen läßt. Das Schreckenspiel führt also den Vorhang fallen zu lassen über diesem widerigen Schauspiel.“

Indessen, Jahrmarsch, wie er sein mag, so ist dieser Handel immerhin die höchste Haupt- und Staatsaktion, und die Mittwirkenden sind genauglam übergenügt von der welthistorischen Wichtigkeit ihrer Person und ihrer Rollen, als daß sie der Welt ihren täglichen Handel und Wandel vorzuenthalten könnten.

So erfahren wir denn, daß die scheinbar schon abgeschlossene Schließung über Nacht wieder ins Wanken geraten ist. Zentrumsmann Herold, der an Stelle des abgehobenen Wurms das Reichsernährungsamt haben sollte, hat verzögert. Die Fortbewegung davon, was nun wieder eine geknappte Wurft von einem der Meute aus den Reihen gelassen wurde, muß man im Original genießen: „Nach Meldungen aus Weimar, sollen die Sozialdemokraten den Aganten Herold abgelehrt haben, doch bestreiten die Sozialdemokraten diese Darstellung. Jedenfalls hat Herr Erzberger die Situation ausgenutzt und seine Ansprüche auf ein Reichsamt mit Portfeuille angemeldet. Er trat mit dem Anspruch hervor, Staatssekretär des Reichskolonialamts zu werden. Da bisher eine Einigung erzielt worden war, das Kolonialamt nicht mit einem besonderen Staatssekretär zu besetzen, so begehrt Erzbergers Anspruch den schwachen Bedenken der Demokraten, die sich auch gegen die Person Erzbergers als Kolonialsekretär richteten. Zur Stunde soll das Zentrum angeblich geneigt sein, Erzbergers Anspruch zurückzuziehen. Dieser bliebe dann, wie zuerst vereinbart, Staatssekretär ohne Portfeuille. Das Ernährungsamt soll dann von der Sozialdemokratie besetzt werden (der Ausdruck ist gut! Red.). Jedenfalls sind die neuen Schwierigkeiten in höchem Maße unerfreulich. Seit Vermittlung beraten die Vertreter der drei Koalitionsparteien unter dem Vorsitz Scheidemanns im Schloß.“

Nach langen, zum Teil recht erregten Debatten ist eine Einigung zustande gekommen. An Stelle Erzbergers ist sein Fraktionsgenosse Bell zum Kolonialminister ernannt worden. Erzberger bleibt Minister ohne Portfeuille.“

Der Sprung Erzbergers nach dem Portfeuille ist also mißglückt. Und diese Gesellschaft, die wie eine Meute hungriger Wölfe sich halgt um die Regierungsrunden, wegt es, den Arbeiterkräften parlamentarische Unerfahrenheit, Dilettantismus, Verschwendung und was noch dazumischen.

Als ob nicht Unerfahrenheit in dieser Sorte Parlamentarismus — und schließlich läuft jede Art bürgerlichen Parlamentarismus auf dasselbe schmutzige Geschick hinaus — das größte Lob wäre, was den U. S. P. und E. Räten nachgesagt werden kann.

Wenn freilich die alte wilhelminische Bürokratie, ihre Junker und ihre Hofbeamten die Nase rümpfen über diese Offenbarung des Bourgeois-Parlamentarismus, so muß ihnen gesagt werden, daß die Hof- und Ministerkabalas, die zu ihrem System gehörte, nicht weniger Neidlich dufete.

Nur daß sie es verstanden, diese ihrer Geschäfte meist dem Blick des profanen Publikums zu entziehen.

Aber in einer Bourgeoisrepublik hat der Schacher nicht nötig, sich zu verhehlen. Wo die Börse eine öffentliche Institution ist, da dürfen auch die öffentlichen Institutionen zur Börse gemacht werden.

Die „endgültige Ministerliste“ endgültig bis zur nächsten Seite politischer Weltereignisse, steht in diesem Augenblick so aus:

- Vorsitzender des Reichspräsidenten: Philipp Scheidemann.
- Rechtspräsident des Reichspräsidenten und Reichsminister der Finanzen: Schäffer.
- Reichsminister des Auswärtigen: Graf Brockdorff-Rantzau.
- Reichsminister des Innern: Dr. Preuß.
- Reichsminister des Reichswaldamtes: Müller.
- Reichsminister des Reichswaldamtes: Robert Schmidt.
- Reichsminister des Reichswaldamtes: Sandberg.
- Reichsminister des Reichswaldamtes: Kott.
- Reichsminister des Reichswaldamtes: Dr. Bell.
- Reichsminister des Reichswaldamtes: Siebert.

Radel.

Die Berliner Preßerassistenten tanzen ihre wildesten Tänze. Und Schmid schmelzt im Opiumrausch. Was die nicht alles gehört und gesehen haben! Radel ist der Mann, den nicht russische radikale Zeinungen als der „heiligsten Menschen Russlands“ bezeichnen haben, „der in Hunderttausenden von Menschen hinuntergeworfen“ und „in der „Spartakuswoche“ werden heraufbejournen, das vergessene:

Mut — mit Ausnahme des von Liebknecht und Rosa Luxemburg — wird angerufen, rot in rot gefärbt.

Und Schmelz vertieft sich in alle Einzelheiten: selbst eine Analyse wird nicht zu der Radel nach jeder Maßzeit „Gegenüber“ genommen habe — gegen welches Gift? — und daß er die Polizeibeamten um Gnade gefleht habe und was er zu Mittag und zu Abend gegessen habe und all solche schönen Dinge mehr! Mit dreifacher Ruhe geht der Bürger jetzt zu seiner wahlverlorenen Schimmerstätte.

Wir machen aus unseren Bedauern keinen Hehl, daß einer der besten Genossen der Internationale und ein Führer der russischen Revolution, der sich in der russischen Geschichte ein dauerndes Denkmal gesetzt hat, den Häschern der „sozialistischen“ deutschen Regierung in die Gewalt gekommen ist und wir bedauern, daß er nunmehr auf der Welt nie wieder zu sehen sein wird. Wir bedauern das, obwohl wir wissen, daß Radel selbst all das Geschick zu dem nehmen wird, was er schon zuvor für die Sache des Proletariats gelitten hat.

Von diesem Bedauern abgesehen, gelassen wir, daß diese Angelegenheit für uns auch eine erfreuliche Seite hat. Man wird ja vermutlich die Unterjuchung keinem Oberkriegsgerichtsrat F. O. r. n. s. übertragen, sondern einem Richter, der vermutlich ja aktiv sein wird wie Jörnig passiv ist.

Dieser Unterjuchungsrichter wird aber — drauf los unterjuchen und verurteilen wird mit fortschreitender Unterjuchung das Maul all der Preßrabatten, angefangen beim „Vorwärts“, immer kleiner werden. Das Geschrei von dem unter den Linden spazieren gehenden Radel“, von dem „böhmischen Geheimbüro“, von der kommunistischen „Spartakuswoche“, von der „Leitung des Spartakusbundes durch Radel“, wird vermutlich vollkommen angehtisch des Ergebnisses, daß die Unterjuchung zeitigen wird.

Diese politische Erwägung möge aber nicht als Präjudiz gelten gegenüber den juristischen Fragen, die in dieser Angelegenheit zu prüfen sind. Das Oberhaupt der russischen Räte-Republik ist der Rat der Volkskommissare. Dessen Mitglied ist Radel. Ein — auch kollektives — Staatsoberhaupt genießt völlerrechtlich in jedem anderen Staat Exterritorialität.

Dann kann Radel vor einem deutschen Gericht nicht abgeurteilt werden und wir möchten heute schon prognostizieren: Wenn das gerichtliche Verfahren gegen Radel an den Punkt gelangt sein wird, an den es kommen muß, nämlich daß sich nicht ergibt, wird sich die deutsche Regierung vermutlich hinter diesen Radelhaas stellen, um die Klammage zu verhehlen, die das gerichtliche Verfahren für sie bringt.

Neben diesem gerichtlichen Verfahren gibt es in Deutschland freilich noch eine andere Justiz, die nicht von Gerichtsböhrden angeht wird. Wir meinen das Verfahren, das an Liebknecht-Luxemburg geführt wurde, den Meuchelmord. Die ersten Anzeichen, daß die Militärs diese Justiz nicht aus der Hand geben wollen, liegen bereits vor. Nach gestern Mittag war Radel nicht der Justizbehörde übergeben, sondern in M. i. t. a. r. gewachsam gehalten.

Wir glauben allerdings, daß eine Jagd zu können: wird Radel eine Justiz nach diesem Muster genießt, so würde die russische Regierung es nicht bei moralischen Protesten gegen die Mörder und ihre Helfer in der Regierung belassen lassen. Wie so auch der moralische Protest des deutschen Proletariats gegen die Mörder von Liebknecht-Luxemburg nicht das letzte ist, was das Proletariat in dieser Sache zu sagen hat.

Eine Selbstverständlichkeit.

Wir erhalten diese Zuschrift:

Zu Radels Verhaftung.

Karl Radel hat bei seiner Verhaftung erklärt, er sei durch Richard Müller und Mollenbuhle nach Berlin gemittelt worden. Hierzu stellen wir folgendes fest:

Am 23. November 1918 beschloß der Volksrat einen Zentralkongress der U. S. P. und E. Räte Deutschlands nach Berlin einzuberufen. Am 29. November 1918 beschloß der Volksrat die russische Regierung zu ersuchen, Delegierte zu dem am 15. Dezember 1918 stattfindenden Kongress der U. S. P. und E. Räte zu entsenden.

Dieser Beschluß wurde ausgeführt und von den beiden Vorliegenden gegengezeichnet. Der Rat der Volksbeauftragten erhoß gegen die Einladung der russischen Regierung zum Zentralkongress Einspruch, worauf der Volksrat seinen Beschluß vom 29. November wieder aufhob.

Eine andere Einladung an die russische Regierung, deren Mitglied Karl Radel ist, als die vom 29. November, ist von uns nicht beantragt worden.

Richard Müller, Mollenbuhle, was der Volksrat hier erklärt, beschließt sich von selber und die Erklärung war nur nötig anlässlich des blödsinnigen Geschreies der bürgerlichen Presse über diese lange bekannte Tatsache.

Und immer wieder Oberleutnant Örgen.

Herr Klumme schweigt.

So müssen wir weiter fragen:

Wozu Örgen einem vom Leutnant Fischer geeigneten Ausweis der Kommandantur? Wagt Herr Klumme, das zu leugnen?

Müßte Herr Klumme, daß Örgen auf Grund dieses Ausweises Verhaftungen vornimmt?

Will das Herr Klumme bestreiten?

Will Herr Klumme bestreiten, daß Örgen und Harry von Witske in der Kriminalabteilung der Kommandantur beschäftigt waren?

Wenn Herr Klumme weiter schweigt, so wird die Welt wissen, wer nicht das Recht hat, Örgen und die Verhaftung Richard Müllers von sich zu weisen.

Und weiter: Kennt Herr Klumme den bei ihm beschuldigten Harry von Witske näher?

Wenn das nicht ist, so mag er sich um die Persönlichkeit bemühen: Wir können ihm das Material liefern.

Und weiter schweigt Herr Staatsanwalt Weismann?

Immer wieder die Frage:

Müßte Herr Weismann nicht schon Mitte Januar, daß dieser Örgen solche Hufarenskreise mache, daß er ohne Recht Leute verhafte?

Was hat er als berufener Hüter des Rechtes dagegen getan?

Warum hat er mit einem Örgen, von dem er wußte, daß er kein Recht zu Verhaftungen hatte, noch im Februar über Müllers Verhaftung — wenn auch abstrahierend — verhandelt?

Auch ein Staatsanwalt, der sonst nur fragt, steht nicht so hoch, daß er nicht einmal unterworfen könne.

Und dann Dr. Gärtner! Er ist ganz in der Vertiefung verschwunden.

Niemand in der Reichsanwalterschaft und im Großen Generalstaab, der sagen kann, wieviel dieser Bursche dazu kann, Gerechtigkeit zu erteilen?